

# Fehrbelliner Zeitung

Anzeiger für das Landvolk und die Umgegend.

Beordertes Publikations-Organ für die Stadt Fehrbellin.

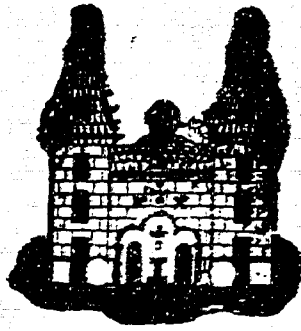
Erscheint wöchentlich 3 mal: am Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend

Abonnementspreis:

für Monat September 1.— M.

Durch Boten ins Haus gebracht 1.15 M., durch die Post 1.33 M.

Druck und Verlag: W. Ewald.



Anzeigenpreise:

die 3 mal gespaltene Petitzeile 15 Pfg., für Auswärtige 20 Pfg.

Reklamezeile 50 Pfg. Preise freibleibend.

für die Redaktion verantwortlich: Walter Ewald.

Nr. 108

Donnerstag, den 14. September 1933

Jahrg. 44.

## Bechlüsse des Kabinetts

Mindestpreise für Getreide. — Gesetz über Wirtschaftswerbung.

Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner ersten Sitzung nach der Sommerpause zunächst mit den für die diesjährige Tagung zu treffenden Vorbereitungen. Ausführliche Beratungen fanden sodann über agrarpolitische Maßnahmen statt, die in der Hauptsache dazu dienen werden, angemessene Preise für die neue Ernte festzustellen.

Das Kabinett ist sich einig darüber, daß der deutschen Landwirtschaft unbedingt ein auskömmlicher fester Preis für Getreide zugestimmt werden muß. Auf diese Weise wird jede Spekulation in Getreide unterbunden und verhindert, daß, wie in früheren Jahren, der Landwirt unter einem Verkaufsdruck geizt wird. Im Rahmen des ständischen Aufbaues, wie er jetzt von dem Reichsminister Darce durchgeführt ist, werden die organischen Maßnahmen getroffen, die eines Preisstuhls herbeiführen und auf dem Gebiete der Getreidewirtschaft geordnete Verhältnisse schaffen.

Das Reichskabinett verabschiedete alsdann ein Gesetz über Wirtschaftswerbung, wonach beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ein Beraterat der deutschen Wirtschaft gebildet wird, der die Aufsicht über das gesamte öffentliche und private Werbungs-, Anzeigen-, Ausstellungswesen, Messen- und Klammerwesen ausübt. Die Wirtschaftswerbung ist an eine Genehmigung des Beraterates, die von der Erhebung einer Abgabe abhängig gemacht wird, gebunden. Weiterhin verabschiedete das Reichskabinett die Vorlage über Gewährung weiterer Zuschüsse zur Unterstützung der Gewerkschaft-Rechnungswesen in der Eis- und Eisenindustrie, sowie ein Gesetz über Bürgersteuer im Jahre 1934 und ein Gesetz über das Verbot des Verkaufs von Tabakerzeugnissen unter Steuerzeichenpreis.

## Regelung der Bürgersteuer

Das Reichskabinett hat die Neuregelung der Bürgersteuer für das Kalenderjahr 1934 beschlossen. Man hat zwar eine Eingliederung der Bürgersteuer in die Einkommensteuer erwogen, angesichts der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit hat man aber jetzt auf eine grundsätzliche Neugestaltung verzichtet. Die Bestimmungen für das Kalenderjahr 1934 schließen sich im wesentlichen an die für das Jahr 1933 getroffenen Regelungen an, doch sind einige erhebliche Neufestsetzungen erfolgt.

So ist vor allem die allgemeine Steuerfreigrenze um 20 Prozent erhöht worden. Damit im Zusammenhang hat man die Grenze für Sozialrentner, die bisher bei der Bürgersteuer einheitlich 900 RM betrug, der allgemein herausgehobenen Freigrenze angeglichen. Eine weitere wesentliche Änderung betrifft den Kreis der Steuerpflichtigen. Bisher waren die nicht Wahlberechtigten Bürgersteuerfrei. Für das Kalenderjahr 1934 werden die Nichtwahlberechtigten aber zur Bürgersteuer herangezogen. Dementsprechend sind auch die Angehörigen der Reichswehr, die nicht wahlberechtigt sind und als solche keine Bürgersteuer zahlen mußten in Zukunft ebenfalls Bürgersteuerpflichtig.

Schließlich hat man die Länder, die bisher einen eigenen Landesatz der Bürgersteuer festlegen konnten, aufgeschlüsselt. In Zukunft gilt für die Bürgersteuer nur noch der Reichssatz, von dem die Gemeinden dann einen entsprechenden Hundertsatz erheben. Die Regelung ist nicht für das Rechnungsjahr 1934/35 getroffen worden, sondern nur für das Kalenderjahr 1934, da man ja in Zukunft eine grundsätzliche Änderung vornehmen will.

## Das Riesenfeuer in Deschelbronn

Jahrelängige Brandstiftung die Ursache?

Deschelbronn (Amt Pforzheim), 12. September. Die Gefahr einer weiteren Ausdehnung des Brandes ist nunmehr gebannt. Insgesamt sind 203 Baulichkeiten, darunter 63 Wohnhäuser, durch das Feuer zerstört worden. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf rund eine Million RM. Obdachlos sind etwa 100 Familien mit 357 Köpfen, die notdürftig, zumeist im Dorfe untergebracht sind. Als Brandursache wird jahrelängige Brandstiftung vermutet. Die Witwe Breitenstein, in deren Scheune der Brand zum Ausbruch kam, sowie ihr Sohn, wurden vorläufig festgenommen. Eine Pionierkompanie von Ulm ist eingetroffen, um die Aufräumarbeiten und vielleicht noch notwendig werdende Sprengarbeiten durchzuführen.

## Katastrophaler Wassermangel

Die Not und die Verzweiflung der Bevölkerung sind unbeschreiblich. Auf der Straße von Niefern nach Deschelbronn standen sechs Motorpumpen, die wegen des katastrophalen Wassermangels und der infolge der Höhenunterschiede schwierigen Druckverhältnisse unzulänglich blieben mußten. Trinkwasser mußte auf Fuhrwerken in Fässern herbeigeschafft werden.

Inzwischen fraß sich das Feuer immer weiter fort. Um 16.30 Uhr kam die neue Schreckensbotschaft, daß in den bis-her verschont gebliebenen Anwesen des östlichen Dorfteiles

zu weiterer Brandherd entstanden sei. Das Feuer bahnte sich unaufhaltsam seinen Weg, und die Zahl der zerstörten Häuser stieg mit Blitzesschnelle. Trotz todesmüdigter Anstrengungen der Feuerwehr, Polizei und SA war es unmöglich, das Feuer einzudämmen. Der Ortsteil an der sogenannten Steig bildete ein einziges Flammenmeer. Da halfen auch Sprengungen und das Niederreißen von Gebäudeteilen nichts mehr. Der Ortsteil südlich der Hauptstraße ist zum größten Teil zerstört.

## Großer Mühlenbrand

Bauhen, 13. September. Von einem riesigen Schadenfeuer heimgejagt wurde gegen Mitternacht die große Frankensteinische Kunstmühle, Inhaber Heinrich Probst. Aus noch unermittelter Ursache brach in dem großen Mühlengebäude ein Brand aus, der mit rasender Schnelligkeit um sich griff und alsbald das gesamte große Gebäude in Asche legte. Durch die Glut wurde auch das anstoßende kleinere Wohnhaus ergriffen, das vollständig vernichtet wurde. Die Gefahr eines weiteren Umsturzgeheimes des verheerenden Brandes ist groß. In der Mühle lagerten große Getreidevorräte, die dem Feuer reiche Nahrung boten.

## Reinhold Muchow †

Tragisches Ende des Arbeiterführers

Mainz, 12. September. Der Leiter des Organisationsamtes der Deutschen Arbeitsfront Reinhold Muchow, der auch das „Arbeiterforum“ herausgibt und zu den führenden Männern der NSD. gehört, ist in Badstaden a. Rhein tödlich verunglückt.

Zu dem tragischen Tode des Leiters des Organisationsamtes der Deutschen Arbeitsfront, Reinhold Muchow, wird noch folgendes mitgeteilt: Muchow hatte sich mit einigen Freunden, darunter Sturmbannführer Mähling, in der Pfalzgrafenpension in Badstaden zum Abendbrot niedergelassen. Nach dem Abendbrot hand Mähling, der Muchow gegenüberlag, aus, um sich zu verabschieden. Als er sein Koppel umgarnete, schlug der daran befindliche Revolver gegen den Tisch. Es löste sich ein Schuß, der Muchow in den Leib traf. Mähling rief, erge ihn jemand hindern konnte, seinen Revolver heraus und jagte sich zwei Schüsse in den Kopf. Er war sofort tot. Muchow wurde schwerverletzt in das Bingerer Krankenhaus geschafft, wo er gestorben ist.

Reinhold Muchow befand sich mit dem Führer der Deutschen Arbeitsfront und Stabsleiter der Politischen Organisation der NSDAP, Dr. Ley, dem ehemaligen italienischen Korporationsminister Ezzelezz Botta i sowie dem Leiter des Propagandaamtes der Deutschen Arbeitsfront, Graf Reichach, auf einer Besichtigungsreise durch Deutschland.

## Die erste Etappe!?

Starhemberg an Dollfuß.

Wien, 13. September.

Bei der Türkenbefreiungsfeier des österreichischen Heimaufschusses vor dem Denkmal des Grafen Starhemberg am Rathausplatz richtete der Bundesführer Starhemberg den folgenden Appell an den Bundeskanzler Dollfuß:

„Wollen Sie uns niemals enttäuschen, wir erwarten von Ihnen kein unzulängliches Reformwerk des Staates, wir erwarten von Ihnen das neue Österreich! Es ist unerträglich, daß da drinnen (und dabei weist Starhemberg auf das Rathaus) noch die Bolschewiken sind. Das Jahr 1933 muß zu einem Befreiungswort Wiens von dieser Gefahr werden. Warten Sie, Herr Bundeskanzler, nicht zu lange“, forderte Starhemberg den Bundeskanzler auf, „das Volk erwartet es von Ihnen!“

## Selbstmord Dr. Alsbegs

Bern, 13. September. Wie die Schweizerische Depeschagentur aus Samaden meldet, ist dort polizeiamtlich mitgeteilt worden, daß Dr. Alsbeg Selbstmord begangen hat.

## Kämpfe in der Mandchurei

Charbin, 13. September.

Zu heftigen Kämpfen zwischen japanischen Truppen und mandchurischen Räubern ist es in der Nähe der Garnison Tungho im Nordosten des Sungari, eines Nebenflusses des Amur, gekommen. Nach über dreistündigem Feuergefecht konnten die Japaner die Räuber aus dem Felde schlagen, die etwa 30 Tote zurückließen. Die Japaner sollen zwei Mann verloren haben.

## Schweres Flugzeugunglück — 8 Tote

Agram, 13. September. Ein Flugzeug der Linie Ljubljana-Sofia geriet bei starkem Morgennebel in die Baumkronen eines in der Nähe des Flugplatzes gelegenen Waldes und zerschellte. Der Pilot, der Mechaniker und 6 Insassen kamen dabei ums Leben. Unter den Toten befindet sich ein Deutscher namens Georg König, die übrigen sind sämtlich südslawischer Staatsangehörigkeit.

## Lozales

14. September.

Sonnenaufgang 5.31 Sonnenuntergang 18.19  
Monduntergang 16.30 Mondaufgang 23.56

1769: Der Naturforscher Alexander v. Humboldt in Berlin geb. (gest. 1859). — 1817: Der Dichter Theodor Storm in Husum geb. (gest. 1888). — 1852: Der englische Feldherr Sir Arthur Wellesley, Herzog von Wellington, Fürst von Waterloo, auf Walmer Castle gest. (geb. 1769).  
Namensstag: Prof. und kath. Kreuzes-Erhöhung.

## Bei einem Wirte wundermild...

Die Getreidefelder stehen leer, durch die meisten zog bereits die Pflugchar ihre Furchen, und nun duften sie würzig nach frischer Erde. Das saftige Grün der Kartoffelstauden vermandelt sich immer mehr zu farblosem Braun, und der Landwirt schreitet um sein Rübenfeld, das er im Oktober aberntet will. Das ist die Zeit, in der das Obst zur Reife gelangt ist. Die Obsternie hat begonnen! Aus dem grünen Gezweig der Bäume leuchten die roten Äpfel wie fröhliche Augen, das Blau der Pflaumen und Zwetschen ist schon etwas bescheidener, und die Birnen verbergen sich mit ihrem Grün oft schalkhaft hinter den Blättern, als wollten sie Versteck spielen mit der Hand des Mannes, die eine Frucht nach der andern sorgsam pflückt und in den großen Korb legt. Wir haben in diesem Jahre erfreulicherweise einen guten Obstertrag zu verzeichnen. Äpfel und Birnen gibt es eine stattliche Menge, und die Früchte sind unter der warmen Sonne des Nachkommers vorzüglich gereift. Die Zeit der Obsternie mahnt auch wieder an das Wort, das man dem deutschen Volke nicht oft genug sagen kann: „Eßt nur deutsches Obst!“ Jährlich gehen Millionenbeträge für fremdländisches Obst ins Ausland und werden damit dem deutschen Volksvormögen entzogen, während in unseren deutschen Landen genug Obst reift, um den Bedarf unseres Volkes zu decken. Wenn wir also an den Bäumen mit den reifen Früchten vorüber gehen, so sollen wir uns nicht nur an ihrer Schönheit erfreuen, sondern gleich etwas volkswirtschaftlich dabei denken. „Eßt deutsches Obst“ — diese Mahnung dürfte heute kein Deutscher überhören. Zumal auch deshalb, weil die Güte des deutschen Obstes der des ausländischen nicht im geringsten nachsteht und der Preis für einen guten deutschen Apfel immer noch niedriger ist als jener für den fremden. Wer deutsches Obst isst, sorgt dafür, daß das Geld im Lande bleibt und nicht über die Grenzen geht, wo sich andere die Leichen damit füllen! Unser altes Volkslied vom guten Apfelbaum, das wir wohl alle in der Schule gesungen haben, hat heute auch im übertragenen Sinne seine Geltung und Bedeutung. Der deutsche Obstbaum gewährt uns Schatten und Labung, weil er in deutscher Erde verwurzelt ist.

## Fußballklub.

Prachtvolles Wetter am vergangenen Sonntag hatte zahlreiche Zuschauer auf dem Sportplatz gehen lassen um den angelegten ersten Verbandsspiel Millow 1. und 2. und Fehrbellin 1. und 2. beizuwohnen. War doch bekannt geworden, daß zwei scharfe Gegner sich gegenüberstanden und ein interessantes Spiel zu erwarten wäre. Und es war interessant in seinen verschiedenen Einzelheiten. Zunächst spielten von 10 $\frac{1}{2}$  bis 12 Uhr die beiden 2. Mannschaften ein schönes, reges Spiel, daß mit 1:1 unentschieden blieb. Alsdann folgten die 1. Mannschaften sich von 12 bis 1 $\frac{1}{2}$  Uhr gegenüberstehen. Das Spiel wurde aber 1 $\frac{1}{2}$  Stunde vor Schlußzeit vom Schiedsrichter abgepfiffen und als abgedrochen erklärt. Ein bis dahin scharfes Spiel, standen beide Mannschaften gleichfalls 1:1; doch wurde von jeder Seite sofort Protest eingelegt, da beide vermeintlichen Tore vom Schiedsrichter zu Unrecht abgepfiffen waren. Der Schiedsrichter war auch nicht auf der Höhe, als solcher keinesfalls anzuerkennen, denn es fehlten ihm als Unparteiischen die Voraussetzungen zu diesem Amt: Einsicht, Umsicht, Fernsicht, Beweglichkeit und Autorität. Die Zuschauer machten auch in lauten Zurufen ihren bedrängten Herzen Luft. Es war aber auch sehr warm am Sonntag und das Bier im Schützenhaus recht gut und kühl, ob dies auch seinen Anteil am Fußballsport hatte? Hell!

Begin. In unserer Gemeinde wurden im ersten Halbjahr 1933 getauft: Siegfried Max Franz Wolff, Franz Otto Wilhelm Benz, Gotthard Richard Georg Fritz Berger, Adelheid Marie Wilma Grätmacher — Getraut: Waldemar Paul Wolff und Elise Hedwig Hildegard Steide, Karl Wilhelm Fuhrmann und Gertrud Martha Hilba Raup, Alfred August Karl Zahn und Erna Marie Elisebeil Gutschmidt.

Bestellungen auf die Fehrbelliner Zeitung werden jederzeit entgegengenommen